



**FORTSETZUNG** von Seite 24

Ob über diverse Praktika, Vorlesungen, Einstieg ins Studium oder Berufschancen: Detailliert beschreibt er seinem jungen Landsmann, was in sieben Semestern auf ihn zukommen wird, sollte er sich für das Studium an der Fachhochschule entscheiden. Physik, Mathe, Chemie oder gar Biologie – „kein Problem, da du das Abitur hast“, versucht er seinem Gegenüber die Angst zu nehmen. Er selbst sei über einen Freund zu dem Umweltschutz-Studium, das mit dem Bachelor abschließt, gekommen, verrät Alain Arendt.



**200 Aussteller aus 17 Ländern**

„Mein Freund hatte sich für Agrarwissenschaften interessiert, dann aber nicht studiert, weil er sich als Landwirt selbstständig gemacht hat.“ Gruppen, Pärchen, Einzelkämpfer, mit oder ohne Begleitung von Erwachsenen: Die jungen Leute stürmten gleich bei der Eröffnung gestern Morgen die mehr als 200 Aussteller aus 17 Ländern.

Welche Voraussetzungen sind für ein Studium in den USA zu erfüllen? Welche Fächer stehen zur Auswahl? Fragen, die die Leute aus Übersee nur zu gerne beantworten. Einer darf an dem Stand der Amerikaner natürlich nicht fehlen: Barack Obama – wenn auch nur als Foto. Die Broschüren, die die Aussteller nur zu gerne austeilen, finden dankbare Abnehmer. Schwer hat so mancher Besucher an den Infos zu tragen. Was man schwarz auf weiß besitzt, kann man getrost mit nach Hause nehmen, um sich dort in die Materie zu vertiefen. Denn die Wahl des Studiums will wohl überlegt sein – Technik, Informatik, Pädagogik oder doch

die Geisteswissenschaften, die die Organisatoren bei dieser Ausgabe in den Mittelpunkt gerückt haben.

Auch Stefan Börnchen, Andreas Griffke und Sebastian Seela von der Uni Luxemburg wurden gestern Morgen nicht müde, Infobroschüren zu verteilen, Fragen zu beantworten und für ihre Hochschule zu werben.

Germanist. An Pädagogik bestehe eine starke Nachfrage, ebenso an Psychologie. „Und es gibt jede Menge Klärungsbedarf an Organisatorischem“, sagt er und wendet sich wieder künftigen Studenten zu, die ihn mit Fragen bombardieren.

Noch einschließlich heute, von neun bis 18 Uhr, geben die Aussteller einen Einblick in ihre Unis und die Fächer.

**Pädagogik stark gefragt**

„Drei Professoren, zwei Assistenten, zwei wissenschaftliche Mitarbeiter und eine Vielzahl von Doktoranden kümmern sich um knapp 100 Germanistikstudenten“, macht Germanist Börnchen seinen Zuhörern einen Vorzug der Uni klar. „Das sind doch gegenüber deutschen Verhältnissen paradiesische Zustände“, meint der Deutsche. Ob ein Semester im Ausland, interessante Vorträge von interessanten Leuten, und, und, und: Man helfe den Studenten bei Bedarf auch bei der Vermittlung von Praktika und Jobs, ergänzt Historiker Griffke. „In Luxemburg ist die Einheit von Forschung und Lehre noch gegeben“, meint der Luxemburger Sebastian Seela, ein

